

1971

Im Sportkreis Gießen spielen 181 Mannschaften Tischtennis

Aushängeschild GSV-Damen — Erstmals wieder Jedermann-Turnier — Breitenarbeit stand im Vordergrund

(rt) Bei oberflächlicher Betrachtung ist die Tischtennis-Welt des Kreises Gießen in bester Ordnung. 181 Mannschaften — 27 mehr als im Vorjahr — mit über 850 Spielern aus 45 Vereinen nehmen an der laufenden Verbandsrunde teil, womit der Sportkreis Gießen seinen hervorragenden zweiten Platz in Hessen hinter dem Frankfurter Großkreis weiter festigte. Als Ausrichter diverser überregionaler Veranstaltungen hneten sich gleich mehrere „Gießener“ Klubs und mit dem Bundesliga-„Halbzeitmeister“ der Damen vom GSV, der dreifachen Hessenmeisterin Gerlinde Glatzer und der Oberliga-Herrenmannschaft des GSV hat der Sportkreis zudem noch ausreichend viele und bedeutende Aushängeschilder. Doch bei näherem Hinschauen kann man schon am Zahlenmaterial, das zur Verfügung steht, feststellen, daß nicht alles Gold ist, was glänzt.

Die große Kluft nach dem GSV

Nur acht der 181 Mannschaften (!) überschreiten bei ihren Meisterschaftsspielen die Grenzen des Bezirks Lahn, fünf dieser acht Teams stellt dabei der GSV, von den übrigen drei „Gießener“ stehen der TSV Atzbach in der Landesliga Nord der Damen und die TSF Heuchelheim in der Landesliga Ost der Herren am Tabellenende mit nur noch geringen Chancen, die Klasse zu erhalten. In der Gruppenliga sind gar alle vier Gießener Vertreter abstiegsgefährdet. Die Kluft zwischen dem Spitzenverein GSV und der ausgezeichnete Breitenarbeit betreibenden übrigen Vereinen wird immer größer. Doch auch beim GSV herrscht nicht eitel Freude. Wenn auch der Verlust des beim Bundesligaklub Eintracht Frankfurt inzwischen groß herausgekommenen Heiner Lammers so wie zuvor bei Hans-Jürgen Hackenberg mehr sportlich bedingt war, so wurde doch gerade in diesem Jahre deutlich, daß der Gießener Verein auf Grund seiner Vereinsstruktur, der fehlenden Mäzene und der mangelnden Zuschauerresonanz nicht in der Lage ist, mit den drei- bis fünfstelligen Beträgen auszahlenden deutschen Spitzenklubs finanziell mithalten. Ein Glück für den GSV, daß die Entwicklung bei den Damen noch nicht so weit fortgeschritten ist. Wo der GSV zwischen Halbprofitum und Amateurstadium schließlich seinen Standort findet, bleibt abzuwarten.

Ein wahres Super-Jahr für GSV-Damen

Das war ein wahres Super-Jahr für die GSV-Damen. Dem Aufstieg in die Bundesliga folgte

die deutsche Vize-Pokalmeisterschaft, der inoffizielle Herbstmeistertitel der neugegründeten obersten Damenklasse für Gerlinde Glatzer, Heidrun Röhmg und Bärbel Zips, drei Hessenmeisterschaften für Gerlinde Glatzer — im Doppel an der Seite von Bärbel Zips — und schließlich der erste Einsatz von Gerlinde Glatzer in der deutschen Nationalmannschaft. Das Oberliga-Herrenteam des GSV sorgte schon in der Vorrunde dafür, daß es sich trotz des Verlustes von Heiner Lammers auch diese Saison die Klasse erhalten wird. Sein neuer Spitzenspieler, Stephan Thylmann, feierte als Abschluß seiner TT-Jugendzeit mit zwei Hessenmeistertiteln noch einmal einen großen Triumph. Außer ihm verließen die Hessenauswahlspieler Dieter Seibert, der bereits ein erfolgreiches erstes Oberliga-Jahr hinter sich hat, und Edda Pfeifer die Jugend. Verluste, die in der GSV-Jugendabteilung merkbare Lücken hinterlassen haben. Dafür kam in diesem Jahr die 13jährige Troherin Ulla Licher ganz weit nach vorn. Nach Erfolgen auf der hessischen und südwestdeutschen Rangliste spielte sie sich unter die zwölf besten TT-Schülerinnen der Bundesrepublik.

Die Jugendarbeit weiter forciert

Dennoch stand im Kreis Gießen, auch das bezeugen die Zahlen, die Breitenarbeit, allem voran die vom Bezirk aus hervorragend organisierte Jugendarbeit im Vordergrund. Die allmonatlich durchgeführte Jugend-Bezirksrangliste weist regelmäßig mehr als 100 Teilnehmer auf, 61 Jugendmannschaften in der Verbandsrunde im Kreis Gießen sind ein neuer Rekord, der in Hessen seinesgleichen sucht, und schließlich zeigt die Gründung eines Kadets für 8 bis 12jährige, daß man erkannt hat, daß die Förderung auch im Tischtennis immer früher ansetzen muß, wenn man schließlich Spitzenleistungen erreichen will. Und bei den „Aktiven“? 97 Mannschaften allein in den Kreisklassen der Herren, die Turniere von Schwarz-Gelb Gießen, des TSV Allendorf/Lda. und des GSV, die auch über die Grenzen Hessens als Veranstalter hervorgetretenen Vereine TSV Atzbach, NSC W.-Steinberg, SV Garbenteich, GSV und TSV Krofdorf-Gleiberg, die neugegründeten TT-Abteilungen und Vereine TTC Rödgen, TSV Allendorf/Lahn, Schwarz-Weiß Gießen und TSV Steinbach — das alles beweist eindrucksvoll, daß Tischtennis im Kreis Gießen wirklich „lebt“ und vom Organisatorischen wie vom Spielermaterial her denkbar günstige Vor-

aussetzungen vorfindet. Das seit Jahren erstmals wieder durchgeführte Jedermann-Turnier der Stadt Gießen zeigte zudem, daß Tischtennis auch als Freizeitbeschäftigung sehr beliebt und in der Bevölkerung fest „verwurzelt“ ist.

Diese Voraussetzungen für die Breitenarbeit zu nutzen, dürfte auch in Zukunft keine schwierige Aufgabe sein. Doch ohne Leistungsanspruch kann auch der TT-Sport nicht existieren. Irgendwann sollte — nicht nur beim GSV — die Quantität und Qualität umschlagen. Dazu ist es allerdings notwendig, die Betreuung in den Vereinen fachlich zu verbessern. Die Zahl der ausgebildeten und geprüften Übungsleiter ist im Sportkreis Gießen zwar gestiegen, doch reicht sie noch lange nicht aus, um jedem Verein ein echtes intensives Training durchzuführen. Das wäre aber notwendig, denn so kann erreicht werden, daß Tischtennis — wenn es sich auch längst aus den Ping-Pong-Kinderschuh „gemausert“ hat — als Leistungssport noch mehr Anerkennung findet.